

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Inanspruchnahme Nr. 12.

## für Zschopau und Umgegend.



### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 58.

Donnerstag, den 17. Mai 1906.

74. Jahrgang.

### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Freitag, den 18. Mai 1906

abends 8 Uhr.

Hübner, Vorsteher.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des I. Ausschusses, über Ratsbeschluss: a) Erhöhung des Zinsfußes für Sparkasseneinlagen, b) betr. Bewilligung von Mitteln zur Schmückung aus Anlass des Heimatfestes.
2. Bericht des II. Ausschusses, über Ratsbeschluss, betr. Reparatur der Heizungsanlage in der Bürgerschule.
3. Desgleichen, betr. Ausbau eines Raumes im Dachgeschoße des Gasanstaltsverwaltungsgebäudes.
4. Bericht des I. und III. Ausschusses: a) Ratsbeschluss, betr. Gehaltserhöhung des Schulhausmannes, b) Ratsbeschluss, betr. Lohnerhöhung des Schulhausfeuermannes.

5. Bericht des IV. Ausschusses: a) Ratsbeschluss, betr. die Ausbeziehung der zum Dittersdorfer Forstbezirk erworbenen Parzelle a. d. Gemeinde- und Armenverbande der Stadt, b) desgleichen, betr. Naturalisationsgesuch des Schneiders Vinzenz Ferdinand Horn aus Duppau, Böhmen.

Das 5. Stück des diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblattes**, sowie die Nummern 21 bis 23 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** sind eingegangen und liegen 14 Tage lang im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 3, zu jedermanns Einsicht aus.

Der Inhalt derselben ist im Rathause aus dem Anschläge an der Tafel für amtliche Bekanntmachungen zu ersehen.

Zschopau, am 14. Mai 1906.

Der Stadtrat.  
Rudolph.

### Heimatfest.

Während des Heimatfestes ist in unserer Bürgerschule eine Ausstellung von sehenswerten Altertümern, die sich im Besitze unserer Mitbürger befinden, geplant. Der Veranstaltungsausschuss richtet daher an unsere Behörden, Innungen, Vereine u. a., ganz besonders aber an Privatspersonen die dringende Bitte, sich an dieser Veranstaltung beteiligen zu wollen. Es haben sich einige Herren in uneigennütziger Weise in den Dienst dieser Sache gestellt; diese Herren werden in den nächsten Tagen kleine Zettel austragen, worauf die Inhaber von sehenswerten Altertümern die betreffenden Gegenstände notieren sollen; die gezeichneten Gegenstände werden später, einige Tage vor der Ausstellung, abgeholt werden. Die Gegenstände selbst, die zur Ausstellung gelangen, werden gegen Diebstahl und Feuergefahr versichert und außerdem so unter Aufsicht und in Schutz genommen, daß Verluste, Beschädigungen, Defekte u. a. ausgeschlossen sind.

Zur Ausstellung eignen sich: Stadtpläne, Bilder von Zschopau, von Teilen der Stadt, der Umgebung, Feuerordnungen, Dokumente der Innungen, Waben derselben, Bilder alter Häuser (Schulen, Kirchen, Herbergen, Brauereien, Wirtshäuser), alte Wochensblätter, Zeitungsblätter, Tafeln von Druckproben, alte Kleidungsstücke aus ehemaligen Druckereien und Färbereien, Urkunden aller Art, Diplome, Widmungen, Scheidegrüße, Lehrscheine, Ehrenzeugnisse, Wanderbücher, Patentbriefe, Bürgerrechte, Adressbücher, Zeugnisurkunden, ministerielle Verfügungen, Gedendrucke, Familienbriefe, Familienkalender, alte Bücher, wie Bibeln, Chroniken, Kalender, Schreibbücher, Wirtshausbücher, Manuale, Wareninventarien, Gesangbücher, alte Bleche u. a.

Schwermetalle sind weiter: Messer, Kriegserinnerungen, Kanonenkugeln, Degen, Hirschhänger, Lanzen, alte Hufeisen, Schützen- und Reitergehäusen, Zinnkannen, Leuchter, Lampen, Wagen, Schüsseln, Polster, Kessel u. a. Ferner können ausgestellt werden: Schmiedewerkzeuge, alte Handarbeiten, Spielwaren, Posamentarbeiten, Weitel, Ohren, alte Weiberlein, Mäuler u. a.

Ganz besonders geeignet sind: Münzen, Orden, Porzellangegenstände, Denkmünzen, Ohrringe, Perlen, Fingerringe, Photographien, Porträts, Gruppenbilder u. a.

Ausstellbar sind auch: Goldwagen, Räder, Uhren, Weilschen, Spinnräder mit Zubehör, Säge, Handmangeln, Arbeitsstaschen, Regenschirme, Sanduhren, Siegel, Weilsche u. a.

Zuletzt sei noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Herr Holzwarenfabrikant Uhlmann, der 9 Jahre Polizeikommissar in Ostafrika war, seine kostbare Sammlung ostafrikanischer Sehenswürdigkeiten selbstlos dem Veranstaltungsausschuss zwecks der Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. Der Veranstaltungsausschuss.

### Aus Sachsen.

Zschopau, den 16. Mai 1906.

Bei der städtischen Staatseisenbahnverwaltung werden Statistiken geführt über Unfälle und Betriebsstörungen, die durch Verschulden von Beamten und Arbeitern des äußeren Dienstes, insbesondere durch eigene Unvorsichtigkeit der dabei Beteiligten, herbeigeführt worden sind. Diese Statistiken werden halbjährlich geführt und die letzte, vom 1. April 1905 bis mit 30. September 1905, ist gegliedert in Verletzungen des Personals und in sonstige Betriebsunfälle und Betriebsstörungen. Bei den Verletzungen des Personals kommen in Frage 20 Fälle beim Stationspersonal, 10 Fälle beim Fahrpersonal, 9 Fälle beim Bahnunterhaltungs- und Bahnbewachungspersonal und 1 Fall beim Maschinenpersonal. Weiter 7 Fälle kommen auf Betriebsunfälle und Betriebsstörungen. Davon hatten einen tödlichen Ausgang zwei Fälle und erhebliche Verletzungen er-

litten 15 Bedienstete. Mit der Bekanntgabe der Unfälle beim Personal in halbjährigen Pausen beschäftigt die Staatseisenbahnverwaltung, da auch jeder Unfall in seinen Ursachen fixiert ist, auf die Gefahren, die dem Personal im Dienste drohen, hinzuweisen, eine Einrichtung, die hoch anzuerkennen ist. Durch sie werden die Unfälle durch eigenes Verschulden sicher abgenommen, womit in erster Linie dem Eisenbahnpersonal, in zweiter Linie der Verwaltung gebient ist.

Zu der unaufgeklärten Mordaffäre in Zschitz meldet das „Ergz. Nachr.-Blatt“: Am vergangenen Freitag gegen Abend ist der Chemiker der Ermordeten, Gasmeister Groß, zum zweiten Male verhaftet worden. Es müssen sich also im Laufe der letzten Tage neue Verdachtsmomente gegen ihn ergeben haben.

Am Montag bewilligte der Rat zu Chemnitz zur vollständigen Herstellung der Wasserzuführung von der neuen großen Talperre Reuzschulden nach dem Chemnitzer Wasserwerk- und Talperrenanlagen bei Einsiedel. Damit kürzten dann die Arbeiten des Baus der großartigen neuen Wasserwerkanlagen der Stadt Chemnitz, die viele Millionen Mark Kosten verursachten, dem Abschluß nahe kommen. Der Rat bewilligte noch 500 Mk. für das Markthoheln und 1500 Mark für Einführung obligatorischer Jugendspiele.

Bei einer vor einigen Tagen veranstalteten Revision der Kasse der Königl. Reichshauptmannschaft Chemnitz wurde festgestellt, daß der dort angestellte Kassierer seit längerer Zeit erhebliche Unterschlagungen von Kassengebern verübt hat. Kassierer ist verhaftet worden.

Am Montag weilte der frühere Königl. preussische Handelsminister Czjellenz Müller in Freiberg. Seiner Amtstätigkeit verdankt die dortige Gewerkschule, die einzige ihrer Art im Deutschen Reich, eine ihr vom preussischen Handelsministerium auf fünf Jahre bewilligte Beihilfe von jährlich 5000 Mk. Seine Czjellenz benutzte die Anwesenheit in Dresden aus Anlaß der Eröffnung der Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung zu dem Besuch in Freiberg. Der hohe Besuch, der von dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Kommerzienrat Vierling aus Dresden, begleitet war, wurde auf dortigem Wohnhause von Herrn Bürgermeister Wühler empfangen und nach der Anstalt geleitet, in der Herr Gewerkschuldirektor Professor Dr. Hänlein die Führung übernommen hatte. Der Besucher nahm mit stichlichem Interesse von allen Einrichtungen Kenntnis und sprach hierüber seine volle Anerkennung und Bewunderung aus. Daraus bejahte er Czjellenz die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie, wo Herr Dr. Paehler, der Vorstand der Anstalt, die Führung hatte.

In einer Montag vormittag in Dresden abgehaltenen, von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung der Forster und Hiebelerarbeiter wurde beschlossen, in die am vorigen Dienstag abgebrochenen Einigungsverhandlungen wieder einzutreten. Aus der bisher tätig gewesenen Jechnerkommission wurden drei Mann gewählt, die auf Grund der ursprünglichen Arbeiterforderungen mit einer ebenso starken Kommission der Giebereibesitzer verhandeln sollen.

Montag früh in der dritten Stunde entfiel infolge Umfalle eines brennenden Lampe im Stallgebäude des Fuhrwerksbesizers Wilhelm Heise in Hohenlaui bei Roschwitz Feuer. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

Sonnabend früh in der dritten Stunde fiel in Elfeld i. B. in der Schlaftrunkenheit die 18jährige Vina Siebel, Mitglied des Tegernseer Bauerntheater-Ensembles, in dem Gasthause, in welchem sie logierte, zwei Stock hoch in den Hof hinab und erlitt dabei zwei komplizierte Brüche beider Beine und wahrscheinlich auch noch innere Verletzungen. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem Kreiskrankenstift Zwicau überführt.

In Zittau wurde der Oberlehrer Ludwig, welcher in seiner Eigenschaft als Kassierer des Lehrerbienstands- und Vorkurskassenvereins etwa 23000 Mk. unterschlagen hat, von der Strafkammer des Landgerichts Bautzen zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Dieigrau stürzte sich am Dienstag gegen 4 Uhr nachmittags der Himmel über Leipzig. Zwei schwere Gewitter zogen über Leipzig. Ein drittes ließ sich nur von fern vernehmen. Das eine kam von Osten her. Es war ein schweres, Verderben drohendes. Das andere kam von Westen her, zog aber bald, von dem ersten verdrängt, wieder seitwärts ab. Gewaltig waren die Entladungen des ersten Gewitters, das eine lange Zeit über Leipzig schwebte. Und ein Hagel prasselte nieder, der hunderttausend Blüten und Blätter und Ähren von den Bäumen riß. Dächer und Erntetische waren auf kurze Zeit weiß wie im Winter. Die Straßen aber wurden förmlich zu Flüssen. Inwieweit das Hagelwetter in der Umgegend Leipzigs Schaden angerichtet hat, läßt sich bis jetzt noch nicht ermaßen. Jedenfalls aber wird es manche Hoffnung des Landwirts und Obstpflanzers vernichtet haben. Blitzschläge hat das Unwetter, soweit wir ermitteln konnten, keine angerichtet. Dagegen haben die starken Wassermengen, die niedergingen, nicht nur mehrfach zu Kellerüberschwemmungen, geführt, sondern im Keller des Grundstücks Markt Nr. 7 in N.-Neustadt wurde durch das Wasser ein Pfeiler derart beschädigt, daß er nachgab und das Kellergewölbe hieraus zum Teil einstürzte. Da auch das Portier in Mitleidenschaft gezogen wurde, so wurde gegen Abend die Feuerwehr requiriert, die das Haus abstützte, um weiteren Schäden vorzubeugen.

Der von dem Nordbrenner Hof durch einen Revolverbeschuss in die Brust schwer verletzte Gastwirt Hermann Reichelt in Plauen i. V. trägt die Kugel, die ihn bekanntlich am 24. März in der Jöhninger Straße getroffen, immer noch mit sich herum. Kürzlich wurde der Verletzte, der im übrigen wieder ganz hergestellt ist, einer nochmaligen eingehenden Untersuchung unter Zuhilfenahme von Röntgenstrahlen unterzogen. Das Ergebnis war günstig. Die Kugel hatte ihren Sitz im Rücken und ist leicht zu entfernen; dies wird wahrscheinlich schon in der nächsten Woche geschehen. Darüber, ob gegen Hof wegen der von ihm verübten Untaten die Hauptverhandlung eröffnet oder ob er als geisteskrank erklärt werden wird, ist noch keine Entscheidung gefüllt.

Aus San Franzisko treffen jetzt von den Angehörigen deutscher Familien nähere Nachrichten in der alten Heimat ein. So hat Brauereiausseher Richard Mader aus Kalifornien an seine beiden Brüder in Plauen, den Schlossermeister Paul und Vorarbeiter Albert Mader, die Nachricht geschickt, daß er mit seiner Familie der schrecklichen Gefahr glücklich entronnen ist. Mader schreibt weiter: Mein Haus ist nur leicht beschädigt. Clara, Helene (die beiden Schwestern des Mader) und ihr Mann sind obdachlos, aber gesund und ebenfalls unverletzt. Von den anderen Verwandten weiß ich nichts, da man nirgends hin gelangen kann. Es ist ein sehr trauriges Unglück, wie es die Welt noch niemals gesehen hat. Geld hat keinen Wert mehr. Es kann nicht verkauft werden. Alle Schwären werden von Militär an Reiche und Arme verteilt. — Der Brief kam ohne Freimarke an.

Der Deserteur vom „Potemkin“, von welchem jüngst in den Blättern wiederholt die Rede war, ist, nachdem er sich in Plauen i. V. erholt und geküsst hat, bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er hat seine Wanderung nach der österreichischen Grenze fortgesetzt. Wie in Altenburg, Gera, Weiz und Plauen hat der Mann auch in Eger Bekanntschaft mit der Polizeibehörde gemacht. Auf der dortigen Wache wurde festgestellt, daß der Russe Matrose und noch Ziflis zuständig sei, daß er Stellung als Reuter gesucht, aber